

Aus der VSA-Region Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **49 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem **Altersheim Berghof in Wolhusen** soll ein Pflegeheim mit 20 Betten angegliedert werden. Eine entsprechende Vorlage wird den Stimmbürgern im kommenden Frühjahr vorgelegt werden. Man rechnet mit Kosten von etwa zwei Mio. Franken. *Joachim Eder, Zug*

Fachgruppe Altersheimleiter

je. Eine stattliche Zahl von Altersheimleitern und -leiterinnen traf sich zur Herbsttagung im gastfreundlichen Altersheim «Büel» in Cham. Unter der sicheren Führung von Anton Huber, Küssnacht a. R., konnten in offener Diskussion verschiedene interessante Probleme besprochen werden, so zum Beispiel die Möglichkeiten des gemeinsamen Einkaufs innerhalb der Region, und so aktuelle Fragen wie diejenigen von Einschleichenstählen und Einbrüchen im Altersheim. — Die Erfahrungen beim Brand des Altersheims «Sunnehof» in Immensee gaben sehr wertvolle Ansporne, um wieder einmal die Situation im eigenen Heime zu überdenken. — Schliesslich war eine abschliessende Orientierung über den «Fall Hertschwand» sehr wertvoll. — Die Versammlung war zum Schlusse einmütig der Meinung, das Wort «Insasse» müsse nun ein für allemal aus dem Sprachgebrauch verschwinden, wenn man von Bewohnern oder Pensionären von Heimen jeglicher Art spricht, und es wurde auch beschlossen, in einem Brief den VSA zu bitten, diese Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen.

Aus der VSA-Region Zürich

Einweihung des Krankenhauses Wülflingen

Die zahlreichen Gäste, die am 9. November 1978 zu einer Feier ins Krankenhaus Wülflingen geladen worden sind, erfuhren von Regierungsrat J. Stucki, dem Baudirektor des Kantons Zürich, dass nun ein Werk vollendet wurde, für das im Jahre 1973 durch Volksabstimmung im Kanton Zürich ein Kredit von etwa 27 Mio. Franken bereitgestellt worden ist.

Bereits 1888 ging das Areal — es handelte sich um eine Spinnerei, die ihren Betrieb einstellen musste — in den Besitz des Kantons Zürich über und 1894 konnte dort eine Anstalt mit 260 Betten in Betrieb genommen werden. Eine erste Modernisierung erfolgte 1965. Acht Jahre nach Bewilligung des diesem Bau zugrunde liegenden Raumprogrammes ist nun ein gelungener Erweiterungsbau entstanden, wobei die Bettenzahl von 260 um 125 auf 385 erhöht werden konnte. Im Sinne einer etappenweisen Belegung sind im Neubau bereits 85 Betten bezogen worden. Nebst einer

ausgezeichneten Lösung betrieblicher Probleme ist es gelungen, das Heim wohnlich zu gestalten, was bei einem Spitalbau für betagte Chronischkranke mit psychischen Leiden äusserst wichtig und willkommen ist.

Auch Regierungsrat P. Wiederkehr lobte die Zusammenarbeit der mit der Planung und Ausführung beauftragten Stellen. Vorab galt dies dem Architekten J. Tabacznik für Projekt und Planung, dem Architekten O. Bänziger für die Bauleitung, dem Verwalter K. Freitag und dessen Gattin und dem Heimarzt Dr. med. O. Diggelmann für die wertvolle Beratung bei Planung und Ausführung. «Jetzt kommen die Betriebsorgen mit der Rekrutierung des Personals», meinte Peter Wiederkehr, der weiss, wie schwierig es ist, für diese Psychischkranken fachlich ausgewiesene Pfleger und Pflegerinnen zu finden. Arzt, Architekt und Verwalter wiesen darauf hin, wie gut die Synthese zwischen Alt- und Neubau gelungen ist und was für einen grossen Wert auf die Begegnungszentren innerhalb des Heimes gelegt wurde. In diesem Zusammenhang sei auf die gute Lösung hingewiesen, die es Patienten der geschlossenen Abteilung ermöglicht, bei schönem Wetter einen eingehagten und mit Geschmack bepflanzten Garten am Ufer der Töss zu benützen. Auch eine grosse Anzahl der verschiedensten Therapie — und Gruppenräume ermöglicht die Durchführung der modernsten Behandlungs- und Rekreationsmethoden. Speziell der Arzt betonte, wie wichtig es sei, die jedem Patienten innewohnende Leistungsreserve bewusst zu machen und zu fördern, was mit dem Slogan: «Fordern und Helfen» umschrieben werden kann. Wenn der Architekt bemerkte, «der Teufel habe im Detail gesessen», so muss man wirklich anerkennen, dass diesem Teufel mit Erfolg begegnet wurde. Umrahmt war die Feier mit einer erstklassigen Darbietung des Jugendorchesters Winterthur, begleitet von einem sehr schönen Sologesang.

Für Behörden und private Stiftungen, die ähnliche Bauten planen, sei ein Rundgang in diesem schönen und praktischen Krankenhaus sehr empfohlen. *Max Dreifuss*

Fortbildungstagung am 5. März 1979

Am 5. März führt die VHZ in der Paulus-Akademie Zürich eine Fortbildungstagung durch unter dem Thema: «Rechtsfragen und Rechtsprobleme des Heimerziehers».

Der Vorstand der VHZ hat sich mit dem Referenten, Herrn Ch. Häfeli, Dozent an der Schule für Soziale Arbeit Zürich, über folgende Themen geeinigt: Haftung, Kindsrecht/Vormundschaftliche Massnahmen für Kinder und Jugendliche, Jugendstrafrecht, Arbeitsrecht, Berufsheimnis.

Ablauf der Tagung: 1. Kurze Grundinformation über jedes Thema durch Herrn Häfeli; 2. Diskussion von Fallbeispielen in Gruppen. Ihre konkreten Fragen werden in den Fallbeispielen

eingebaut; 3. Sammlung/Auswertung im Plenum.

Erwartungen an die Teilnehmer: Persönliche Fragen zu einzelnen Problemen bitte bis zum 15. Januar 1979 an: Hans Gamma, Bombachsteig 11, 8049 Zürich, mitteilen.

Mitteilung der Vereinigung der Heimerzieher

Im Juni fand ein Fussballturnier der Schüler und Schülerinnen der sieben Schulheime (Pestalozziheim Rätterschen, Zürcherische Pestalozzistiftung Knonau, Pestalozzihaus Schönenwerd Aathal, Evang. Schülerheim Bubikon, Landerziehungsheim Alsbirruon Hausen am Albis, Jugendheim auf dem Freienstein, Evang. Schülerheim Elgg) in Alsbirruon statt.

Im September, ebenfalls unter reger Beteiligung, ein Leichtathletikwettkampf in Knonau.

Aus den Kantonen

Aargau

In **Aarau** sind die Umbauarbeiten am Herzoghaus (Altersheim) abgeschlossen worden. Seit 1976 ist auch das Alters- und Pflegeheim «Heroséstift» fertiggestellt.

Neun der 12 Gemeinden aus der Region Bremgarten—Mutschellen—Kelleramt haben dem Bau eines Alters- und Pflegeheimes in **Bremgarten** zugestimmt. **Bremgarten** bildet im Josefshaus bekanntlich Heimerzieher(innen) aus für die Erziehung geistigbehinderter Kinder. Eine intensive Begegnung mit den Bezirksschülerinnen des Städtchens wird gesucht und gepflegt als Beitrag zur Gestaltung der nationalen Informationswoche zugunsten Geistigbehinderter (29. Oktober bis 5. November).

Gnadenthal, den meisten Aargauern wohlbekannt, der einstige Klosterkomplex, in welchem heute etwa 230 Geistigbehinderte und Kranke leben, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Ueber dem einstigen Zisterzienserinnenkloster stand meist kein guter Stern. Etwa in der Mitte des 13. Jahrhunderts gegründet, litt das Frauenkloster «Vallis Gratiarum» unter anderem schwer an der Pest, an Bränden, an den beiden Villmergerkriegen. Um 1761 herum geriet es «der kunstfreundlichen, aber wenig haushälterischen Aebtissin wegen» fast in Konkurs. Helfend mussten die Klöster St. Urban, Muri und Einsiedeln einspringen. 1841 wurde das von zirka 1 1/2 Dutzend Nonnen bewohnte Kloster vom jungen Aargau